



LANDVOLK Lüneburger Heide

17. Jahrgang • Ausgabe 2

Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V.

Februar 2026

Termine

Bauerntag in Soltau

Lüneburger Heide (lv). Zum 16. Bauerntag, den der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide gemeinsam mit der Volksbank Lüneburger Heide ausrichtet, laden wir Sie hiermit herzlich ein. Die Veranstaltung findet statt am **Donnerstag, 12. März, um 18.30 Uhr**, in der Alten Reithalle Winsener Str. 34g, 29614 Soltau.

Festredner in diesem Jahr ist der Stromnetzexperte **Matthias Wantia**, der bei der **Avacon Netz GmbH** den Bereich Politik im Team Kommunikation, Politik und Marke verantwortet. Zuvor koordinierte er beim Übertragungsnetzbetreiber TenneT das strategische Management der politischen Akteure in Niedersachsen und Hessen. Sein Thema lautet:

Dunkelflaute und Hellbrise – Netzausbau mit Deutschlandgeschwindigkeit und die Rolle des ländlichen Raumes.

Matthias Wantia war für die Landesgeschäftsstelle der FDP in Niedersachsen u. a. als stellv. Geschäftsführer und Pressesprecher tätig. Danach war er persönlicher Referent des niedersächsischen Umweltministers.

Mitglieder und Gäste erhalten eine persönliche Einladung mit der Tagesordnung. Um Anmeldung wird bis 8. März gebeten per Telefon (05162 903100) oder E-Mail (infofb@lv-lueneburger-heide.de).

Im Anschluss an Vortrag und Diskussion lädt der Verband zu einem Imbiss ein.

Landvolk-Tagesfahrt nach Hannover

Lüneburger Heide (lv). Eine Tagesfahrt mit dem Bus nach Hannover bietet das Landvolk am Mittwoch, 25. Februar 2026. Abfahrt ist um 8.30 Uhr von der Landvolk-Geschäftsstelle Bad Fallingbostel, Rückkehr gegen 17 Uhr. Stationen sind die Geschäftsstelle des Niedersächsischen Landvolks sowie das Landwirtschaftsministerium mit einem Treffen bei Ministerin Miriam Staudte. Ein weiterer Programmpunkt ist in Planung. Anmeldungen für diese Veranstaltungen wird erbeten unter: winterveranstaltung@lv-lueneburger-heide.de.

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:

☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de



Mit ihrem dichten Fell trotzt diese Herde bei Buchholz (Aller) dem eisigen Ostwind.

Foto: Precht

Der Booster verliert seinen Schub

Kuratorium im Heidekreis debattiert über Perspektiven der Landwirtschaft

Walsrode (ccp). Kreislandwirt **Jochen Oestmann** verglich die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft mit dem Jahr 2003. Auch damals, so Oestmann auf der Kuratoriumssitzung in Walsrode, befanden sich die Erzeugerpreise im Sinkflug und boten kaum Perspektiven auf eine Erholung. Ein wesentlicher Unterschied trenne jedoch die beiden Ausgangslagen: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) aus dem Jahr 2000 entfaltete 2003 seine Wirkung und der Biogas-Boom trug die Region als Booster für die nächsten 20 Jahre.

Auch wenn die meisten Betriebe den Booster vor allem in Form von Pachtpreissteigerungen und erhöhter Konkurrenz auf dem Bodenmarkt wahrgenommen haben, hat der neue Betriebszweig zweifellos eine Wertschöpfung in den Heidekreis gebracht, der von keiner agrarpolitischen Maßnahme zuvor erreicht worden war.

Anstelle einer hoffnungsvollen Aussicht auf externe Impulse steht die Landwirtschaft aktuell durch ein verändertes Verbraucherverhalten unter Druck. Wie der Kreislandwirt weiter feststellte,

zeigt die Diskussion über die bedarfsgerechte Ernährung ihre Wirkung und schlägt sich im verringerten Verbrauch von Zucker und Schweinefleisch nieder. Im Ackerbau droht mit fortschreitendem Klimawandel eine weitere Verknappung des Wassers. Dies werde sich auf den leichten Böden des Heidekreises stärker auswirken als in anderen Regionen.

Selbstkritisch äußerte sich Oestmann zur allgemeinen Positionierung des eigenen Berufsstandes. „Landwirtschaft steht sich oft selbst im Wege“, sagte der Rethemer Landwirt und verwies auf die Diskussion über die Schutzgebietsausweisung im Aller-Leine-Tal. Neben der wenig befriedigenden Neuausweisung verwies er auf den Verdross, der engagierten Bürgern die Freude am Ehrenamt vollends verderben könne.

Den engen Schulterschluss zur Landwirtschaft betonte der Gastgeber des Kuratoriums, der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Walsrode Matthias Schröder. Aus den Bilanzen, die der Bank aus verschiedensten Branchen vorliegen, liest er einen leichten, aber

stetigen Verlust von Eigenkapital in der Landwirtschaft ab. Dies sei in keiner anderen Sparte zu beobachten. Trotzdem bleibt der Bauernhof ein Garant für Stabilität und gilt keinesfalls als „Risikoausfallträger“. Das Institut hat 2025 etwa 50 Prozent mehr Kreditanträge aus der Landwirtschaft eingeworben als im Vorjahr.

Dies ist umso erstaunlicher, als Wirtschaftsberater von Landvolk und Beratungsring eine eher zurückhaltende Investitionsneigung ihrer Mandanten feststellen. Nach Zahlen des Landvolks ist die durchschnittliche Summe der Verbindlichkeiten pro Betrieb mit rund 430.000 Euro in den vergangenen fünf Jahren relativ konstant geblieben. Wie LV-Wirtschaftsberater Björn Bellmann weiter erläuterte, verdeckt der ausgewiesene Gewinnanstieg bei Betrachtung aller Betriebe die Realität. Der Zuwachs von etwa 20.000 Euro auf durchschnittlich 101.000 Euro pro Betrieb im Jahr 2024/25 kam durch ein hohes Plus bei den Milchviehbetrieben zustande, während Ackerbauern und Schweinehalter Ergebnisminderungen erfuhren. *Fortsetzung auf Seite 2*

Gnädig und erholsam

Wetterabo Modell 2025 wäre ideal / Landvolk Schneverdingen tagt

Lünzen (ccp). Wenn es ein Abo für den Witterungsverlauf gäbe, würde Ruben Dehning das Modell 2025 buchen. Sonne und Regen wären so verteilt, dass der Schneverdingen Landvolk-Vorsitzende den Wechsel als „gnädig und erholsam“ bezeichnete. Ganz anders fiel sein Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung aus.

Anlässlich der Landvolk-Bezirksversammlung in Lünzen beschrieb er den Milchmarkt mit einem einprägsamen Bild: Wenn das Angebot bei 98 Prozent der Nachfrage liegt, gehen die Preise durch die Decke, wenn es bei 102 Prozent liegt, brechen die Notierungen ein. Jetzt liegt man an der oberen Marke. Ursache des erhöhten Angebots könnten Nachwirkungen der Blauzungenkrankheit sein. Während die Krankheit grassierte, kam es vermehrt zu Aborten tragender Kühe. Inzwischen sind die Tiere genesen, haben ein weiteres Kalb zur Welt gebracht und stehen voll in der Laktation. Dieser verschobene Zyklus gibt ein wenig Hoffnung auf den Sommer mit einem geringeren Angebot und erhaltenen Preisen.

Nicht besser zeigt sich der Schweinemarkt: Durch das Seuchengeschehen in Spanien sind Exportwege nach Fernost verschlossen und Ware drängt auf den deutschen Markt. In wenigen Monaten ist der Preis um 25 Prozent auf 1,45 Euro je Kilo gesunken. Ferkel kosten 35 Euro. Die Sauenhaltung sei im Laufe der Jahre von einem bedeutenden Wirtschaftszweig zu einer Marktnische geworden. „Tierhaltung ist nicht mehr en vogue“, sagte Dehning. Treckerfahren dagegen könne man auch im weißen Hemd. Bedauerlicherweise werde dabei Getreide erzeugt, das keiner braucht.

Im Gegensatz zu der negativen Preisentwicklung stehen die Kosten der Produktion. In den vergangenen fünf Jahren sind die Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel um 32 Prozent gestiegen – die Baukosten um 45 Prozent. „Was vor fünf Jahren noch ging, ist heute insolvenzgefährdet – der Kippunkt ist erreicht“, stellte Dehning fest.

Künftig werde sich die europäische Landwirtschaft mit Anbietern aus Südamerika messen müssen. Dort wachse

ein Exportmeister heran. Abnehmer für Agrargüter sieht Dehning in Afrika. Vor allem die nigerianische Bevölkerung wachse rasant. Fraglich sei, ob hier auch eine kaufkräftige Nachfrage entstehe. Die Exportchancen nach China würden wegen der dortigen demografischen Entwicklung sinken.

Nach Dehnings professionellem Marktbericht konnte Henrik Rump, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes, seinen agrarpolitischen Überblick um die Preisdiskussion kürzen. Aber auch er zitierte Banker, die mit Blick auf die aktuelle Einkommenslage berichteten, einen derartigen Rutsch noch nicht erlebt zu haben. Rump bekräftigte sein Bekenntnis zum Abschluss des Mercosur-Abkommens, das den EU-Handel mit den südamerikanischen Ländern Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay regelt. Unter dem Druck der europäischen Bauern seien wichtige Zugeständnisse – auch im Rahmen der GAP – gemacht worden. Jetzt komme es darauf an, dass der Schutz der Landwirtschaft auch in der Praxis gewährleistet werde. *Fortsetzung auf Seite 2*

Kommentar



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Internationale Grüne Woche in Berlin hat in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Ein Jahrhundert, das eindrucksvoll zeigt, wie lange die Aufgabe bereits besteht, Verständnis für die Arbeit der Landwirtschaft und Wertschätzung für ihre Produkte zu schaffen. Auch wenn wir uns heute gerne einreden, es handle sich dabei um eine neue Herausforderung unserer Zeit, ist dieses Anliegen alles andere als neu. Vielmehr täuscht uns möglicherweise das Gefühl, weil das Thema aktuell eine hohe gesellschaftliche Aufmerksamkeit erfährt und sich stetig weiterentwickelt.

Dieser Wandel zeigt sich unter anderem im Umgang mit neuen Medien und Plattformen wie Instagram, TikTok oder inzwischen auch Twitch, mit denen sich etwa die Kampagne „Eure Landwirte – Echt grün“ intensiv beschäftigt. Fast schon aus der Zeit gefallen wirkte dagegen ein anderes Signal der diesjährigen Grünen Woche: Mit Mecklenburg-Vorpommern war erstmals ein Bundesland offizielles Partnerland der Messe. Und doch liegt gerade darin ein wichtiger Impuls – nämlich den Fokus wieder stärker auf Regionen und regionale Lebensmittel zu richten.

Wie wirkungsvoll ein solches Bewusstsein sein kann, zeigt ein Blick auf den deutschen Weinbau. Als möglicher Ausweg aus der aktuellen Krise wird dort häufig genannt, dass bereits ein bewussterer Griff der Verbraucherinnen und Verbraucher zu deutschem Wein einen spürbaren Effekt hätte. Während in Österreich rund 70 Prozent und in Frankreich sogar etwa 90 Prozent des konsumierten Weins aus heimischer Produktion stammen, liegt dieser Anteil in Deutschland bei lediglich knapp 40 Prozent.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass es unseren Nachbarländern gelingt, durch ein starkes Bewusstsein für heimische Produkte ihre Märkte und die regionale Landwirtschaft zu stabilisieren. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Handelsabkommen wie Mercosur sollte der Schwerpunkt daher weniger auf einer generellen Ablehnung des freien Handels liegen, sondern vielmehr auf der Frage, wie das Bewusstsein und die Kaufentscheidungen zugunsten heimischer Lebensmittel gestärkt werden können.

Der Weg dorthin ist zweifellos lang. Er führt vorbei an bequemen Konsumgewohnheiten, übermächtigen Handelsstrukturen und einer oft sprunghaften Politik. Dennoch zeigt der Blick zurück: Der kontinuierliche Einsatz für die Wertschätzung der heimischen Landwirtschaft hat uns durch die großen Umbrüche der vergangenen 100 Jahre begleitet. Und er wird auch in Zukunft ein unverzichtbarer Wegbegleiter bleiben.

Thore Cordes

Mitglied im Geschäftsf. Vorstand



Konzentriert verfolgen die Besucher die Vorträge bei der Landvolk-Bezirksversammlung in Lünzen.
Foto: Precht

Fortsetzung von Seite 1

Gnädig und erholsam

Henning Jensen, Geschäftsführer des LV-Kreisverbandes, verwies auf die Erfolge der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen beim Widerstand gegen die Ausweisung der Roten Gebiete. Das jüngste Urteil sei zwar in Bayern erfochten worden, aber in der Vorbereitung habe es eine gute Zusammenarbeit aller Landesverbände gegeben.

Das weitere Schicksal der Düngeverordnung wird gerade für die Region Schneverdingen große Bedeutung haben. Dies gilt nicht minder für die Zukunft der Biogas-Erzeugung. Nach den Bauwellen 2011 und 2014 ist ein umfangreiches Auslaufen der 20-jährigen Förderung in den Jahren 2031 und 2034 zu erwarten. „Das macht etwas mit der Landwirtschaft in der Region – auch wenn man kein Biogas hat“, sagte Jensen. Er verwies auf den bereits sinkenden Anteil der Maisfläche und den Verlust von Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Ihren letzten offiziellen Besuch beim örtlichen Landvolk nutzte die scheidende Bürgermeisterin Maike Moog-

Steffens für ein Statement, das die Aussagen ihrer Vorredner praxisnah ergänzte. „Wir haben 2016 in Hemsen ein Feuerwehrhaus gebaut für 600.000 Euro. Das baugleiche Projekt kostet jetzt in Schülern 1,7 Millionen Euro.“ Von ihrer engagierten Mitarbeit in einem überregionalen Arbeitskreis zum Abbau der Bürokratie und der Erarbeitung von Vorschlägen habe sie bisher nichts gespürt. Kommunale Förderungen unter 10.000 Euro werden von der Stadt Schneverdingen grundsätzlich nicht beantragt, weil der Zeitaufwand höher ist als der mögliche Ertrag. Mit großen Vorbehalten bewertete Moog-Steffens die Förderpraxis im Allgemeinen: „Was wir brauchen, ist Vertrauen in die kommunale Ebene – wir wissen hier am besten, wo Finanzmittel sinnvoll eingesetzt werden können.“

Zum Schluss noch eine Offenbarung zur Energiepolitik: „Die Energiewende findet in den Netzen statt“, sagte die Bürgermeisterin und ergänzte: „Aber die Netze geben einfach nicht mehr her – das Stromnetz ist dicht.“

+ + Kurznachrichten + + Kurznachrichten

Im **Agrarinvestitionsförderprogramm** (AFP) 2026 stehen für landwirtschaftliche Betriebe in Niedersachsen, Bremen und Hamburg insgesamt rund 18 Millionen Euro zur Verfügung. Die Gelder stammen aus den Bundesländern sowie vom Bund und der EU. Eine Antragstellung ist vom 9. bis zum 23. März 2026 möglich. Gefördert werden tierfreundliche Stallbauinvestitionen oder die Anschaffung von Maschinen oder Geräten für eine sparsame, gezielte Ausbringung von Gülle oder Pflanzenschutzmitteln.

Wiederholt stehende Ovationen und

lang anhaltenden Applaus gab es bei der Abschiedsfeier für den **Uelzener Landvolk-Vorsitzenden Thorsten Riggert** (57). Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies würdigte Riggerts Verdienste um den Zusammenschluss der Kreisverbände Uelzen, Lüneburg und Lüchow-Dannenberg zum Bauernverband Nordost Niedersachsen (BVNON) im Jahr 2008. Bereits im Juni 2025 war Riggert nach 17 Jahren aus gesundheitlichen Gründen als BVNON-Vorsitzender zurückgetreten. Seine Funktion im BVNON hat Boris Erb übernommen. Zum Uelzener Kreisvorsitzenden wurde Leonard Hyfing (39) gewählt.

Fortsetzung von Seite 1

Der Booster verliert seinen Schub

Katja Kunick von der Landberatung Bad Fallingbostal konnte die vorgestellten Ergebnisse aus Sicht ihrer Organisation generell bestätigen, wenn auch die Zahlen der Ringbetriebe wegen höherer Intensität etwas darüber lagen. Den riesigen Datenpool der Landberatung nutzte Kunick, um den Einfluss staatlicher Maßnahmen auf die Gewinnentwicklung in der Landwirtschaft zu verdeutlichen. Im Jahr 2003 wurde die EU durch internationale Handelsabkommen gezwungen, produktbezogene Subventionen abzubauen. Im Zuge dieser „Entkoppelung“ mit Umschichtung der Transferzahlungen auf die Fläche ergab sich eine wenig stetige, sprunghafte Gewinnentwicklung. Der volatile Markt schlug durch, wobei das allgemeine Gewinnniveau nach oben verlagert wurde. Zweites Beispiel war das Ende der Milchquoten 2013. Ab hier gleicht bei einem „bitterharten“ Markt das Schaubild mit den Gewinnen der Kuhbauern einer Achterbahn, wobei der obere Rand des Bildes in zwei Jahren für den Ausweis der Höhe nicht ausreicht, manchmal aber auch am Existenzminimum klebt.

Viel Beachtung fand eine Kalkulation zur Lage der Biogaserzeugung. Kunick ging von einer 500-kW-Anlage mit 8.000 Betriebsstunden pro Jahr und einem Stromverkauf von vier Millionen Kilowattstunden aus. Bis zum Ablauf der 20-jährigen EEG-Förderperiode erzielt der Beispielbetrieb jährlich einen Umsatz von 815.000 Euro und einen Gewinn von 187.600 Euro.

Investiert das Unternehmen zum Weiterbetrieb nach Ablauf der Förderung gemäß neuem Biomassepaket mit fünf-facher Überbauung, entsprechendem Netzanschluss, weiterem Gasspeicher und Pufferspeicher betragen die Kosten rund 2,9 Millionen Euro. Der Umsatz steigt in dem Modell zwar auf 1,1 Millionen Euro, aber der kalkulatorische Gewinn sinkt in Folge der hohen Abschreibungen auf 86.700 Euro.

„Warum 2,9 Millionen investieren, um 100.000 Euro weniger zu verdienen?“, fragte Oestmann humorvoll-rhetorisch und öffnete die Debatte um erfolgversprechende Zukunftsinvestitionen – z. B. in die Bullenmast. „Nach heutiger Erkenntnis hätte vor zehn Jahren neben jeder Biogasanlage ein Geflügelmaststall entstehen müssen“, stellte Katja Kunick fest, gab aber gleichzeitig zu bedenken, dass auch das beste Verfahren der Tierhaltung scheitern werde, wenn der Bezug des Landwirts zum Tier fehle.

Über Struktur und Förderung der Landwirtschaft im Heidekreis berichtete

Ein gutes Einvernehmen zeigten die Banker von Kreissparkassen und Volksbank auf der Kuratoriumssitzung. Zum Abschied von Volksbank-Chef Gerd Ulrich Cohrs aus dem aktiven Berufsleben überreichte Matthias Schröder, Chef der Kreissparkasse Walsrode, dem geschätzten Kollegen einen Walsroder Becher. Auch Kreislandwirt Jochen Oestmann würdigte das Engagement von Gerd Ulrich Cohrs für die Landwirtschaft und betonte dessen enge Verbindung zum Berufsstand.

Foto: Precht



Sonja Kornblum anlässlich der Kuratoriumssitzung. „Die Nutzung bestehender Förderprogramme wird immer schwieriger“, sagte die Leiterin der LWK-Außenstelle Bad Fallingbostal und begründete dies mit der Aufspaltung der Förderung sowohl in der Fläche als auch im investiven Bereich. So passte das Programm Existenzförderung in Niedersachsen mit einem Volumen von zwei Millionen Euro für keinen der hiesigen Betriebe. Das Auswahlverfahren begünstigte folgende Kriterien: Ökologischer Landbau, solidarische Landwirtschaft, Direktvermarktung, Diversifizierung, gartenbauliche Ausrichtung, Frauen bei Punktegleichheit bevorzugt.

Auch wenn die Erstellung von Klimabilanzen im Verlauf der Versammlung noch vereinzelt als „Trockenübung“ bezeichnet wurde, verwies Kornblum auf die zunehmende Bedeutung. Die Rentenbank hat die Erstellung einer Bilanz mit 1.000 Euro gefördert und darauf einen Zinsbonus von 0,25 Prozent gewährt. Das Programm ist derzeit zwar nicht aktiv, es ist aber fest mit der nächsten Runde zur Interessenbekundung auszugehen. „Ganz, ganz wichtig“, ergänzte auch Eckhard Koch, Vorsitzender des Aufsichtsrats bei der VzF GmbH. Der LEH und die aufnehmende Hand verlangen immer mehr

Klimabilanzen von den Landwirten.

Ökologie, Klima und Energiewende dominierten auch die Beiträge von Erstem Kreisrat Oliver Schulze. Nach einer fachlich sehr konkreten Urteilsbegründung zur Schutzgebietsausweisung im Aller-Leine-Tal sei das „Gestaltungspotenzial des Heidekreises sehr überschaubar“, sagte Schulze. 128 Stellungnahmen zur Verordnungs-Novelle sind eingegangen und werden derzeit gesichtet. Ziel sei es, den Verordnungstext am 19. Juni im Kreistag zu verabschieden. Bei einzelbetrieblicher hoher Betroffenheit werde es eine flexible Handhabung geben.

Bei der Ausweisung der Vorrangstandorte für die Nutzung von Windkraft werden im Heidekreis auch Forstflächen herangezogen. Sonst sei das Ziel von 3.600 Hektar oder 1,9 Prozent der Basisfläche nicht erreichbar. Sogenannte Paragraf-30a-Biotop, also Flächen, die bei Umweltmaßnahmen in den Zustand eines Biotops hineingewachsen sind, behalten nach Ablauf der Maßnahme nicht den geschützten Status. Gerade Grünländereien können dann wieder in die intensive Nutzung genommen werden – vorausgesetzt, der Schutzstatus war nicht schon vor der Maßnahme vorhanden.

Berichte aus den Organisationen folgen in der März-Ausgabe dieser Zeitung.

Zukunftstag am 23. April

Schülerinnen und Schüler auf Bauernhöfen willkommen

Lüneburger Heide (kah). Die Landwirtsfamilien in unserer Region freuen sich, am diesjährigen „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ erneut Schülerinnen und Schüler auf ihren Bauernhöfen willkommen zu heißen. Der Zukunftstag ist ein Projekttag

der allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen und findet in diesem Jahr am Donnerstag, 23. April statt.

Mitmachen und Miterleben: Das ist beim Zukunftstag auf einem Bauernhof Programm. Denn das Attraktive in der Landwirtschaft ist, dass die Kinder und Jugendlichen den ganzen Tag aktiv mitarbeiten können. Dadurch erleben sie den Berufsalltag einer Landwirtin bzw. eines Landwirts ein Stück weit mit. Landwirtschaftliche Betriebe sind von den beruflichen Tätigkeiten her sehr vielfältig aufgestellt. Zu den Tätigkeiten, die für die Schüler in Frage kommen, gehören zum Beispiel das Tränken von Kälbern, das Umstallen von Ferkeln oder das Mithelfen in der Hofwerkstatt. Auch die Mitfahrt auf einem Trecker ist fast immer möglich.

Eine spätere Ausbildung in der Landwirtschaft bietet sich für diejenigen Schüler an, die gerne körperlich arbeiten und sich für die Arbeit in der Natur und mit Tieren sowie für moderne

Technik begeistern. Landwirtschaftliche Fachkräfte sind gesucht. Ein landwirtschaftlicher Hintergrund ist schon seit Jahren keine Voraussetzung für die Ausbildung: Über 40 Prozent der Auszubildenden stammen nicht von einem landwirtschaftlichen Betrieb. Und über 25 Prozent der Auszubildenden sind weiblich.

In und um die Landwirtschaft gibt es insgesamt 14 „grüne Berufe“. Dazu zählen u. a. die Ausbildungsberufe Landwirt/in, Werker/in in der Landwirtschaft, Fachkraft für Agrarservice und Pferdewirt/in.

Wenn Sie für den Zukunftstag einen Bauernhof in Ihrer Nähe suchen, der Schülerinnen und Schüler aufnimmt, sprechen Sie uns an.

Auch wenn Sie bereit sind, eine Schülerin oder einen Schüler bei sich aufzunehmen, freuen wir uns über die Kontaktaufnahme mit Kim Ahlden-Holste (k.ahlden-holste@lv-lueneburger-heide).

Für vorgemerkte Kunden mit Kapitalnachweis suchen wir

- Resthöfe
- Reitanlagen
- ganze landwirtschaftliche Betriebe

Einschätzung durch Sachverständigen. Diskrete Käufer-suche möglich.

Telefon: 01 72 - 4 47 66 95

RAHLF IMMOBILIEN
www.rahlf-immo.de

Tag des offenen Hofes findet am 7. Juni statt

Gastgeber gesucht / Landvolk bietet Unterstützung

Lüneburger Heide (kah). Am Sonntag, 7. Juni 2026, findet in Niedersachsen der Tag des offenen Hofes statt. Von 11 bis 17 Uhr öffnen landwirtschaftliche Betriebe ihre Höftore, um Verbraucherinnen und Verbrauchern einen Einblick in die moderne Landwirtschaft zu ermöglichen.

Seit über 20 Jahren ist dieser Aktionstag ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit in Niedersachsen und spricht damit alle zwei Jahre eine große Zahl an interessierten Besuchern an. Optional kann der Tag bereits um 10 Uhr mit einem Gottesdienst begonnen werden. Für unseren Kreisverband werden noch Gastgeber gesucht.

Ziel der Veranstaltung ist es, über die heutige landwirtschaftliche Arbeit zu informieren, Transparenz zu schaffen und bestehende Vorurteile abzubauen. Die Ausgestaltung des Tages

erfolgt individuell auf den Betrieb zugeschnitten und kann nach Belieben ausgestaltet werden. Unterstützung bekommen die Betriebsleiter von den Öffentlichkeitsmitarbeiterinnen des Landvolk Kreisverbandes Lüneburger Heide. Anmeldungen sind sowohl für einzelne Betriebe als auch für Zusammenschlüsse mehrerer Höfe oder ganze Ortschaften möglich.

Unterstützt wird der Aktionstag vom NDR 1, der die Höfe medial begleitet, Werbung initiiert und als Sponsor auftritt. Auch Vereine und Organisationen, die mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammenarbeiten, können sich an diesem Tag auf den Höfen beteiligen, sich präsentieren und/oder optional für Speis und Trank sorgen.

Interessierte Betriebe können sich bei Kim Ahlden-Holste unter k.ahlden-holste@lv-lueneburger-heide.de melden.

Abhängigkeit bereitet Sorgen

USA dominieren KI-Technologie / Arbeitskreis junger Landwirte informiert sich über Reallabor

Dorfmark (ccp). Als Physiker am Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (KI) in Osnabrück kennt Dr. Henning Müller die atemberaubenden Möglichkeiten, die moderne digitale Systeme in sich tragen. Gleichzeitig kennt er auch die Gefahren, die mit der fortschreitenden Nutzung verbunden sind. Auf einer Veranstaltung junger Landwirte (AJL) im Heidekreis nannte er die wachsenden Abhängigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen. Da herrscht zum einen das technologische Gefälle zwischen den USA und Europa. Ohne Verbindungen zu den großen Tech-Konzernen jenseits des Atlantiks verlieren inländische Entwickler ihre Arbeitsbasis. Ein großer Teil der Datenverarbeitung und der KI-Dienstleistungen läuft

über US-Anbieter. Auch China sucht den Anschluss an die Weltspitze und etabliert sich als souveräner Mitspieler. Zum anderen befürchtet Müller einen breiten Verlust grundsätzlicher handwerklicher Kompetenzen, weil die KI diese Aufgaben übernimmt. Zu Ende gedacht macht uns diese Entwicklung hilflos, wenn die Roboter versagen.

Bei den jungen Landwirten standen aber nicht die Risiken im Vordergrund, sondern jene Funktionen der KI, die die Arbeit in der Landwirtschaft vereinfachen und verbessern. Müller nannte moderne Verfahren in der Beratung, die über die Analyse riesiger Datenmengen sowie über die Nutzung von Sensordaten zu Boden und Wetter Empfehlungen für Düngung, Bewässerung und Pflan-

zenschutz abgeben. Ziel ist die Fachexpertise, die menschliche Kapazität übersteigt.

In der Betriebsleitung ist es die Verarbeitung komplexer Dokumente – zum Beispiel die Analyse von Förderprogrammen und die Empfehlung einer betriebsoptimalen Nutzung. Außerdem ist die Beantwortung von Fachfragen spontan möglich. Berichte und Dokumente könnten automatisiert erstellt werden und nicht zuletzt eignet sich die KI auch zu Schulungen und Wissensvermittlungen auf allen Stufen der beruflichen Bildung.

KI in der Tierhaltung hat in der Milchviehhaltung bereits Einzug gehalten. Fütterung, Krankheitserkennung und Überwachung der Trächtigkeit erfolgen über intelligente Systeme. Das Erken-

nen und Überwachen der Geburt sowie das Monitoring der Ferkelgesundheit sind ebenfalls geübte Einsatzbereiche. Problematisch ist die Bekämpfung von Kannibalismus in der Schweinehaltung, da die KI mit Bildern von Ereignissen trainiert werden muss. Hier stoßen die Trainer an praktische Grenzen, um Tiertiere rechtzeitig zu identifizieren. In der Veterinärmedizin wird die KI bei Röntgenaufnahmen zur Diagnose herangezogen.

Zur gezielten Herbizidanwendung und zur mechanischen Unkrautbekämpfung dient die KI im Bereich der Pflanzenproduktion. Das Erkennen von Nutzpflanze und Unkraut lässt eine Punktbehandlung mit Herbiziden zu bzw. steuert die Hackwerkzeuge oder den Laser. Ziel ist hier der Beitrag zum Umweltschutz durch Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Förderung der Artenvielfalt. Darüber hinaus arbeitet die KI seit Jahren oft unerkannt in automatischen Lenkungs- und Steuerungssystem der Landtechnik. Immer wieder gelangt die Technik jedoch dort an ihre Grenzen, wo Extrembedingungen mit Staub, Nebel und Temperaturschwankungen die Umfelderkennung erschweren.

Um dem Wandel gewachsen zu sein, ist ein aktiver Umgang mit der digitalen Welt notwendig. Dazu gehören Aus- und Weiterbildung bereits in Berufs- und Fachschulen. Die Infrastruktur im ländlichen Raum braucht den Ausbau der Glasfasernetze bzw. 4G flächendeckend. Erforderlich ist weiterhin die betriebswirtschaftliche Bewertung des KI-Einsatzes. So haben sich digitale Helfer bei Düngung und punktueller Herbizid-

anwendung nur zögernd entwickelt, weil das Einsparpotential begrenzt ist.

Um KI in der Landwirtschaft praxisnah voranzubringen, hat ein Netzwerk aus Forschung und Lehre sowie Landtechnikfirmen und weitere Akteure im Agribusiness das KI-Reallabor Agrar in Osnabrück gegründet. Ziel ist es, innovative Lösungen in der KI und Robotik zu erforschen, zu entwickeln und zu testen, um die Landwirtschaft nachhaltiger, effizienter und widerstandsfähiger zu machen. Das angeschlossene Agrotech Valley Forum ermöglicht den Mitgliedern neue Möglichkeiten einer übergreifenden Zusammenarbeit und Forschung. „Der Blick auf das gesamte Agri-Food-System und die direkte Einbindung von landwirtschaftlichen Betrieben sind für mich dabei zwei zentrale Aspekte“, sagt Dr. Henning Müller, Vorsitzender des Forums.

Wird die Arbeit für die Landwirte durch KI leichter oder entstehen auch neue Abhängigkeiten?

Müllers Antwort: „Beides. Ein großes Thema ist die Cybersicherheit – neben der Frage, ob ein Algorithmus die richtige Entscheidung trifft, geht es auch um die Manipulierbarkeit von Systemen. Die KI muss von jemandem lernen. Wenn es den menschlichen Experten als Lehrer nicht mehr gibt, von wem lernt sie dann noch? Wir müssen den Menschen im System behalten. Denn den ‚siebten Sinn‘, die Intuition oder die langjährige Erfahrung eines Landwirts – das, was man als gesunden Menschenverstand bezeichnet – hat die Maschine nicht.“

Munster liebt die Biene

Landvolk-Bezirksversammlung in Kreutzen / Holzernte macht Freude

Kreutzen (ccp). Diesen Tagesordnungspunkt gibt es nur beim Munsteraner Landvolk: Daniel Göhring vom örtlichen Imkerverein berichtet alljährlich über die Honigernte und den aktuellen Stand der Bienenhaltung. Auf der jüngsten Bezirksversammlung in Kreutzen sprach Göhring stellvertretend für 48 Vereinsmitglieder und 290 Bienenvölker. Diese haben mit den Truppenübungsplätzen Munster Nord und Süd eine hervorragende Weide vor der Haustür, wobei sich die Zahl der Gastvölker in der Hochsaison auf 2.000 erhöht.

Dann spielt der Heidehonig die Hauptrolle. In diesem Jahr schienen alle Voraussetzungen ideal. Die Heide hatte genug Wasser, es war nicht zu heiß, die Blüte war atemberaubend schön – aber es gab keine super Ernte. Auch die Qualität war wegen eines höheren Wasseranteils von nur mittlerer Güte. Während die Frühtracht überdurchschnittliche Erträge brachte, stellte der Sommer die Imker vor ein Rätsel. Bei regionalen Unterschieden „honigten“ die Blüten teilweise gar nicht.

Die Preise für das 500-Gramm-Glas Heidehonig sind mit 11 Euro stabil geblieben. Andere Sorten kosten 6 bis 7 Euro, für den Scheibenhonig muss der Liebhaber von Delikatessen etwa 4 Euro pro 100 Gramm auf den Tisch legen. Göhring betonte, dass diese Preise nur in der Direktvermarktung zu erzielen sind. Notierungen, zu denen die Berufsimker verkaufen, sind für Hobbyimker so unattraktiv, dass sie auch von der Lei-

denschaft zur Bienenhaltung nicht wettgemacht werden können.

Wichtig für die Runde der Versammlungsteilnehmer war der Schlusssatz: Keine Stäubeschäden aus der Landwirtschaft.

Über Witterung und Vegetationsverlauf aus Sicht der Landwirtschaft informierte der Bezirksvorsitzende Christian Sievers, der für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt wurde. Kreisvorsitzender Henrik Rump richtete den Blick auf die Landvolk-Arbeit auf Landesebene. Zum Umwelt- und zum Landwirtschaftsministerium von Minister Christian Meyer und Miriam Staudte (beide Grüne) findet der Verband nur schwer Zugang. Während für NGO wie BUND und NABU die Türen offenstehen, liegen die Forderungen des Landvolks zur Weiterführung des niedersächsischen Weges auf Eis.

Auch Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen erwartet von der Landesregierung nach Aufhebung der Auflagen in nitratsensiblen Gebieten praxismgerechte Entscheidungen. Nach Korrektur der juristischen Mängel und Aufrüstung des Messstellennetzes geht Jensen nicht davon aus, dass die Größe der roten Flächen schrumpft, aber er setzt darauf, dass die Regelungen fairer sind. Er forderte eine Landesverordnung, die Düngepraxis nach dem Verursacherprinzip regelt.

CDU-MdL Dr. Karl-Ludwig von Danwitz brachte aus dem Landtag die Meldung mit, dass für große leerstehende Scheunen und für große Hofgrundstücke bei Berechnung der Grundsteuern eine Neuberechnung möglich ist, um besondere Härten zu vermeiden.

Bei der Nutzung von Wind und Sonne zur Energiegewinnung ist Munster ein Stück vorangekommen. Wie Bürgermeister Ulf-Marcus

Hinrich Alvermann (Vorstand), Christoph Lüders (Vorstand), Christian Sievers (Vorsitzender), Henning Jensen (LV-Geschäftsführer), Ulf-Marcus Grube (Bürgermeister Munster), Dr. Karl-Ludwig von Danwitz (CDU-MdL) und Henrik Rump (LV-Vorsitzender) (v.l.n.r.)
Foto: Precht



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8–16 Uhr

💻 eon.de/gk

e.on



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG

„Ohne den Export gäbe es uns nicht“

Agraforum: Mit Pflanzenextrakt aus Wildkräutern erfolgreich

Benefeld (ccp). Pflanzen können sich gegen unliebsame Konkurrenten wehren. Populäres Beispiel ist die Walnuss. Ein aus ihren Blättern abgesonderter Wirkstoff wird durch Regen in den Boden gewaschen und entwickelt sich dort zu einer keimhemmenden Substanz. Auf diese Weise hält der Baum lästige Rivalen auf Distanz. Es gibt aber auch Mechanismen, die in umgekehrter Weise funktionieren. So können Pflanzen bestimmte Extrakte produzieren, die positive Effekte auf ihre Nachbarschaft ausüben.

Genau dieses Prinzip erforscht das Benefelder Unternehmen Agraforum GmbH. „Wir bauen Wildpflanzen an und extrahieren natürliche Inhaltsstof-

fe, die anderen Pflanzen erhöhte Widerstandsfähigkeit und Ertragsleistung verleihen“, erläuterte Geschäftsführer Dr. Thomas Hüster einer Besuchergruppe des Landvolks.

Hüster hat bereits seine Doktorarbeit über dieses Thema geschrieben und seit über 20 Jahren entschlüsselt er mit seinem Team die in der Natur verborgenen Rezepte. Inzwischen sind mehr als 3.000 Pflanzen getestet und Pflanzenstärkungsmittel daraus entwickelt worden. „Richtig extrahiert ergeben sich Stoffe, die sich positiv auf das Pflanzenwachstum auswirken“, sagt Geschäftsführer Thomas Hüster. Angebaut wird der pflanzliche Rohstoff in Deutschland. Sorgfältig gehütet lagert die Rohware – „unser Goldschatz“ – in der obersten

Ebene des Benefelder Regallagers. Die Aufbereitung erfolgt gleich nebenan. In dem neu erstellten Betriebsgebäude steht eine Vielzahl von Trommeln, in denen das Extrakt mit einem Trägerstoff gemischt wird. Jedes Empfängerland, jede Zielkultur hat ihre eigene Rezeptur.

Fertig verpackt gehen die Produkte in alle Welt. China, USA, Südafrika, Spanien und Türkei gehören zu den größten Empfängerländern. Mit neun Millionen Hektar beziffert Hüster die versorgte Fläche. Südafrika hat dabei eine Sonderstellung, denn aufgrund günstiger Standortfaktoren unterhält Agraforum hier sein Forschungs- und Entwicklungszentrum mit etwa 20 Mitarbeitern.

Das Hauptprodukt des Unternehmens wird unter dem Handelsnamen Com Cat vertrieben. Eingesetzt wird es in allen großen Kulturen: Reis, Mais, Soja, Baumwolle, Erdnüsse, Getreide, Obst und Gemüse. Die Ausbringung des löslichen Pulvers erfolgt mit einer Feldspritze entweder solo oder als Mischpartner. Nur etwa drei Prozent der Ware wird in Deutschland verkauft. Warum ist Deutschland ein (fast) weißer Fleck im Marketing-Konzept des Unternehmens? Die Begründung klingt wie ein Kompliment an die deutsche Landwirtschaft. Pflanzenstärkungsmittel spielen ihr Potenzial immer dann am besten aus, wenn die Bedingungen nicht opti-

mal sind. So sind Standorte mit besonderen Stressfaktoren wie Hitze, Kälte, Trockenheit, mangelhafter Bearbeitung oder schlechter Nährstoffversorgung am dankbarsten für eine Stärkung der Widerstandskraft. „Deutschland gehört jedoch zu den Ländern, in denen das Pflanzenpotenzial bereits in weit überdurchschnittlichem Maß ausgenutzt wird“, erklärt Hüster. Die besondere Regulatorik in diesem Land sowie zeit- und kostenaufwändige Zulassungsverfahren sind weitere Argumente dafür, Produktentwicklung und Absatzmärkte in anderen Regionen zu suchen.

Die Zukunftschancen im Inland sieht der Unternehmenschef dennoch positiv. Ein hoher Anteil der chemisch-synthetischen Substanzen im Pflanzenschutz stehen nach seiner Einschätzung auf dem Index. Um die Lücke zu schließen, werden Pflanzenextrakte aus Wildkräutern ihren Beitrag liefern können. Nicht zuletzt die erhöhte Sensibilität der Verbraucher spricht, so Hüster, für den vermehrten Einsatz natürlicher Produkte im Pflanzenbau. Nicht ohne Stolz präsentiert man in Benefeld ein Produkt aus dem Innovationsprogramm Mittelstand. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts konnte das erste Fungizid vorgestellt werden, das aus biologischer Produktion und biologischem Ursprung stammt. Das Fungizid mit dem Handelsnamen Agabio wird aus der Afrika-

nischen Schmucklilie hergestellt und ist das erste in der ökologischen Landwirtschaft einsetzbare Fungizid. Die primären Einsatzgebiete für Agabio liegen in der Produktion von Weintrauben, Zitrusfrüchten und Kartoffeln.

Auf dem internationalen Markt ist Agraforum auf allen Erdteilen unterwegs. Entsprechend vielfältig sind die Erfahrungen aus der Praxis. Ernüchternd fällt die Bilanz aus, wenn Hüster über die Schwerfälligkeit, Kostenintensität und Komplexität von Forschung und Vermarktung in Deutschland berichtet. Vor allem der ostasiatische Markt zeigt ein flexibles und dynamisches Bild mit einer rasanten Entwicklung. Doch auch hier gibt es Fallstricke: Produkte werden skrupellos abgekupfert und Imitate in scheinbaren Originalverpackungen in den Handel gebracht.

Als gelernter Landwirt richtet Hüster bei seinen Auslandsaufenthalten den Blick stets auf Klima und Boden. Sein Urteil über die schlummernden Potenziale der Nahrungsmittelerzeugung klingt optimistisch und resignierend zugleich: Afrika bietet riesige fruchtbare Flächen, die den Kontinent zum Selbstversorger mit Getreide machen könnten. Mangelnde Bildung, Korruption sowie der Wille und die Fähigkeit zur Tat sind die größten Bremsklötze einer positiven Entwicklung.



Geschäftsführer Dr. Thomas Hüster (5. v. l.) begrüßte die Gäste beim Agraforum in Benefeld.
Foto: Precht

Mr. Biogas sagt Tschüss

Manfred Dannenfeld im Ruhestand / Mit Wegbegleitern im Gespräch

Bad Fallingbostal (ccp). Er war Wirtschaftsberater, Wegbegleiter und im Bereich Biogas eine Institution. Die Rede ist von Manfred Dannenfeld, der zum Ende des vergangenen Jahres nach 34-jähriger Tätigkeit bei der Landberatung in den Ruhestand gegangen ist. Insgesamt 17 Jahre – von 1992 bis 2004 und von 2012 bis 2017 war er Geschäftsführer der Organisation. Jetzt trafen sich sieben Landwirte zwischen 28 und 73 Jahren, um aus einem generationsübergreifenden Blickwinkel die Dienstzeit Dannenfelds zu durchmessen.

Vor 34 Jahren bedeutete Landberatung zu 70 Prozent Präsenz auf den Betrieben. Produktionstechnische Fragestellungen auf Acker, Grünland und im Stall gehörten genauso zum Programm wie Betriebsentwicklungspläne am Küchentisch und Antragstellung im Büro. Wer etwas vom Berater wissen wollte, musste bis spätestens 9 Uhr unter Festnetz anrufen – danach war Dannenfeld unterwegs. Die ersten Mo-

biltelefone waren noch sündhaft teuer.

Bis heute hat sich die Arbeitswelt komplett gedreht. Außentermine sind in der Minderzahl und die produktionstechnische Beratung hat in allen Bereichen einen Spezialisierungsgrad erreicht, dem ein klassischer Allrounder kaum mehr gerecht werden kann. „Stopp“, sagt Manfred Dannenfeld, der mit der einschränkenden Tätigkeitsbeschreibung nicht einverstanden ist. Henning Garbers (38), Landwirt aus Delmsen, überbrückt die Differenz mit der humorvollen Feststellung: Der Allrounder weiß alles, aber davon nichts, der Spezialist weiß nichts aber davon alles. Vor diesem Hintergrund gelingt die Definition des modernen Ringberaters, der sich auch Dannenfeld anschließen kann: Er muss seine Antennen universell ausrichten – in diesem Sinne auch Allrounder sein – und er muss bei positivem Grundrauschen auf einem erfolversprechenden Kanal Informationsangebote öffnen und Verbindungen zwischen den Akteuren knüpfen.

Dannenfeld hat diese Philosophie seit Dienstbeginn verfolgt. Je stärker der Staat in landwirtschaftliche Betriebsabläufe eingriff, desto mehr lagerten Agrarbüros die zusätzliche Arbeit aus. Die Landberatung übernahm das neue Geschäftsfeld und widmete sich von der Dokumentation über die Bedarfsberechnung bis zur Antragstellung den üppig wuchernden Aufgabenbereichen. Mit dieser Entwicklung bekamen die Beratungsorganisationen jedoch eine gefährliche Schlagseite. Für die ursprünglichen Aufgaben der Betriebsplanung und -entwicklung blieb kaum mehr Zeit.

In dieser sich anbahnenden Entwicklung öffnete sich ein Tor, das Dannenfelds Beraterkarriere in zweifacher Hinsicht begünstigte. Es war das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) mit den Möglichkeiten der Biogaserzeugung. Was 1994 mit dem Zusammentreffen der Biogas-Pioniere Hans-Hermann Jacobs, Heinrich Weseloh und Manfred Dannenfeld begann und durch förderliche EEG-Novellen weitergetragen wur-



Zum Glück hatte Manfred Dannenfeld den Konferenzraum gut vorheizen lassen, denn draußen war es bitterkalt, als sich diese Männer am Standort der Landberatung Bad Fallingbostal trafen, um 34 Jahre Ringleiter-Tätigkeit zu beleuchten: (v.l.n.r.) Torge Schröder, Joost Renken, Henning Garbers, Manfred Dannenfeld, Jürgen Winkelmann und Wilfried Stelling (Jörg Schröder musste vorzeitig aufbrechen).
Foto: Precht

de, hat sich für viele Betriebe als segensreiches Ergebnis der Dannenfeldschen Berater Tätigkeit erwiesen. Im Heidekreis entstanden 80 Biogasanlagen und die Region erreichte die höchste Biogasdichte in Deutschland.

Zum Zweiten war mit der Biogas-Beratung auch ein organisatorisches Modell geboren: Der spezialisierte Arbeitskreis. Er war die Antwort auf die wachsende Bindung der fachrechtlichen Beraterkapazität und bot den Betriebsleitern die individuelle Wahlmöglichkeit für betriebliche Schwerpunkte und neue Projekte. Insektenmast, In-vitro-Fleischherzeugung, Photovoltaik, Windkraft und Batteriespeicher hießen nur einige der Themen, zu denen Dannenfeld innovative Betreiber und potenzielle Investoren zusammenführte. Weg von der Einzelberatung hin zur Gruppenberatung hieß die Devise. Im Geheimen wird stets der Wunsch mitgeschwungen sein, noch einmal einen Coup wie beim Biogas landen zu können.

Gerade die jüngeren Teilnehmer in der Fallingbostaler Gesprächsrunde schätzten diese Angebote der Agrarberatung. Der Schwalinger Landwirt Torge Schröder (28) betonte, wie wichtig ein Innovationstreiber wie Manfred Dannenfeld für seine Betriebsentwicklung sei. Sein Kollege Joost Renken (35) aus Sottrum, den es wegen der innovativen Ausrichtung zum Ring in Bad Fallingbostal geführt hat, bescheinigt Dannenfeld eine Amtsführung aus Berufung und Überzeugung, die bis zum letzten Arbeitstag zu spüren war. Für Dannenfeld eine schöne Bestäti-

gung seines selbst gestellten Anspruchs, „immer der anerkannte Gesprächspartner für die Mitglieder zu sein“.

Einen Blick zurück auf die ersten Jahrzehnte der gemeinsamen Ringarbeit warfen die früheren Vorsitzenden Jürgen Winkelmann (66), Jörg Schröder (73) und Wilfried Stelling (61). Winkelmann führte zusammen mit Welf Heinrich Klaer und Karl-Ludwig von Danwitz das Bewerbungsgespräch mit dem späteren Ringleiter Dannenfeld. Sie waren die „jungen Wilden“, wie die selbstbewusst auftretende Truppe damals nach der Fusion der Ringe Schneeverdingen und Soltau (1992) genannt wurde. Man war sich bewusst, dass der neue Mann „sein Geld verdienen musste“, denn ab jetzt kürzte das Land Jahr für Jahr die Förderung der Beratungsringe. Offensichtlich ist dies gelungen. Wilfried Stelling (Vorsitzender 2012 bis 2020), der mit seinem Neustädter Ring 2004 die Fusion mit Soltau-Walsrode einging, und Jörg Schröder (Vorsitzender von 2004 bis 2012) erinnerten an Dannenfelds hohes Engagement für die Fortbildung der Anwärter: „Absolut zuverlässig und loyal“ lautete eine weitere Charakterisierung Dannenfelds, der als Mr. Biogas in die Geschichte der Landberatung Bad Fallingbostal eingehen wird.

Mitglieder, Vorstand und Geschäftsführung des Landvolk-Kreisverbands Lüneburger Heide danken Manfred Dannenfeld für die geleistete Arbeit und wünschen ihm Gesundheit und Erfolg im neuen Lebensabschnitt.

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10



www.vvg-awh.de



service@vvg-awh.de

Immer eine Idee – immer einen Plan – immer eine Lösung

Maschinenring-Geschäftsführer Andreas Hastedt verabschiedet / Breites Aufgabenspektrum

Seevetal (sk). Der Maschinenring Harburg (MR) hat auf der jüngsten Mitgliederversammlung seinen Geschäftsführer Andreas Hastedt in den Ruhestand verabschiedet. Viele Laudatoren würdigten die außergewöhnliche Leistung Hastedts, wobei der Mitarbeiter-Stab wohl die trefendste Charakterisierung fand: „Immer eine Idee – immer einen Plan – immer eine Lösung.“

Andreas Hastedt übernahm die Geschäftsführung des Maschinenring Harburg im Jahr 2004 von seinem Vorgänger Dieter Drope, der den Ring seit Gründung 34 Jahre geführt hatte. Drope hatte den jungen Agrarökonom bereits 1990 ins Boot geholt, als der Maschinenring Harburg weitere Geschäftsfelder erschließen wollte. In Hastedts Amtszeit fallen unter anderem die Entwicklung des Geschäftszweigs „Arbeitnehmerüberlassung“, die Organisation

von Anbau und Lieferung von Biogas-substraten zum Energie-Park Trelder Berg, die Gründung der Vermarktungsorganisation „Von Nachbarn Höfen“ sowie die Weiterentwicklung des Angebots von kommunalen Dienstleistungen im Bereich Grünflächenpflege.

Im Rahmen der offiziellen Verabschiedung blickten Vorstand, Mitarbeiter und langjährige Weggefährten nicht nur auf Zahlen und Projekte zurück, sondern auch auf viele persönliche und unterhaltsame Erinnerungen aus der gemeinsamen Zeit. So lobte Vorgänger Dieter Drope ausdrücklich, dass Andreas Hastedt stets eine enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsbetrieben und die praxisnahe Weiterentwicklung der Dienstleistungen angestrebt habe. Als Plattsnacker war er auf den Höfen gern gesehener Ansprechpartner für Problemlösungen. Der langjährige Vorsitzende Karl-Siegfried Jobmann wür-

digte Hastedts Wirken mit den Worten: „Andreas hat den Maschinenring Harburg mit großer Fachkenntnis geführt. Er war immer nah an den Betrieben und hatte zugleich den Blick für das große Ganze“. Als Überraschungsgast war Norbert Binger, Geschäftsführer der Maschinenringe Deutschland GmbH, aus Bayern angereist. Er würdigte das besondere Engagement von Hastedt im Bundesverband der Maschinenringe als Mitglied im Aufsichtsrat und im Strom-Lenkungsausschuss. Als Projektkoordinator bei der Maschinenring Foundation habe Hastedt an einem Entwicklungshilfe-Projekt im afrikanischen Kenia mitgewirkt und die Gründung von Maschinenringen in verschiedenen Regionen Kenias begleitet.

„Der Maschinenring war für mich nie nur ein Dienstleister, sondern immer eine Gemeinschaft, die voneinander lebt“, betont Andreas Hastedt rück-

blickend. „Dass ich diesen Weg gemeinsam mit so vielen engagierten Landwirtinnen und Landwirten gehen durfte, dafür bin ich sehr dankbar.“ Jan Gehrdau-Schröder, Vorsitzender des Maschinenring Harburg, lobte die stets gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und dem Mitarbeiter-Team. „Andreas Hastedt genießt bei Mitgliedern, Partnern und Mitarbeitern große Anerkennung. Sein Wirken war geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Kontinuität und einem offenen Ohr für die Anliegen der Landwirtschaft in der Region“.

Mirko Köllmann, Geschäftsführer des Harburger Maschinenrings, stellte in seinem Rückblick auf das Geschäftsjahr 2025 die wichtigsten Arbeitsbereiche des Unternehmens vor. Zu den zentralen Themen gehörten die Maschinen- und Arbeitskräftevermittlung sowie die Ernteorganisation für Zuckerrüben und Biogasanlagen, das Wetterstationen Netz, gewerbliche Arbeiten für Kommunen und Unternehmen in der Region (z. B. Winterdienst, Grünflächenpflege usw.), Bewirtschaftung der Wertstoffannahmestelle in Ardestorf sowie die Geschäftsbereiche Versicherung und LandEnergie. Zusätzlich wurden die unabhängige Beratung zu Windenergie und Photovoltaik, die Schulungen für Berufskraftfahrer und Erste-Hilfe-Ausbildung sowie die Vermittlung von Fachkräften für Arbeitssicherheit und Betriebshilfe als weitere Schwerpunkte genannt. Der Maschinenring bietet zudem umfangreiche Dokumentationen und Auswertungen



Drei Geschäftsführer-Generationen: Dieter Drope, Andreas Hastedt, Mirko Köllmann. Foto: MR

in verschiedenen Arbeitsbereichen, den kostenfreien Zugriff für alle Mitglieder auf das Wetterstationen-Netz mit 42 regionalen Wetterstationen und die Organisation von Einkaufsvorteilen, die den Mitgliedern zugutekommen. Gut angenommen wird das neu eingeführte Digitalisierungspaket, das bereits auf vielen Betrieben die Büroarbeit für Mitglieder und Mitarbeiter erleichtert. Neu angeboten wird die Grenzpunktsuche und die Entnahme und Auswertung von Bodenproben.

Der Maschinenring Harburg zählt aktuell 697 Mitglieder, die zusammen eine landwirtschaftliche Fläche von rund 36.600 Hektar bewirtschaften. Der durchschnittliche Umsatz pro Hektar erreichte den Spitzenwert von 399 Euro, nachdem er vor zehn Jahren noch bei 246 Euro gelegen hatte.

Preis-Kosten-Schere weit offen

Beratungsring Hohe Geest erweitert Angebot

Neenndorf (ccp). Rechtliche Aspekte rund um das Thema Düngung werden auch in diesem Jahr die Arbeit des Beratungsringes Hohe Geest stark in Anspruch nehmen – das gilt auch, nachdem die Niedersächsische Landwirtschaftsministerin Miriam Staude den Vollzug der düngerechtlichen Anforderungen in den roten Gebieten außer Kraft gesetzt hat. Wie Wirtschaftsberater Thomas Horlacher anlässlich der Mitglieder-versammlung in Neenndorf erklärte, behalten die Forderungen nach Abgabe der ENNI-Meldungen und die Nährstoff-Bedarfsermittlung nach wie vor Gültigkeit.

Bei der Bearbeitung der GAP-Anträge wird die Hohe Geest ihre Dienstleistungen über das bisherige Maß um eine dynamische Begleitung erweitern. Nach Erstellung des Sammelantrags erhält jedes Mitglied einen Katalog der gewählten Programme und Flächen. Im weiteren Verlauf wird der Antragsteller dann fortlaufend auf Fristen und Pflichten hingewiesen oder er wird informiert, wenn Änderungen vorliegen.

Verstärkt nachgefragt wurden Liquiditätspläne. Die Ursache liegt unter anderem darin, dass sich das Preisniveau auf vielen Märkten nach unten entwickelt hat. Dazu kommen Einkommensteuernachzahlungen für die guten vorausgegangenen Jahre. Die Beratungsorganisation ist dann gefordert, gegenüber den Banken darzustellen, dass trotz schlechter Geldberichte aus privaten Einlagen oder Abschreibungen noch Liquidität für den Kapitaldienst aufgebracht werden kann.

Im Bereich der Förderungen bietet das AFP-Programm Zuschüsse für Maschineninvestitionen, die einen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Der Zuschlag erfolgt nach einem Punkteprogramm, bei dem jene Betriebe profitieren, die z. B. ökologisch wirtschaften, einen Abbau der Schweineplätze anbieten, eine erstmalige Niederlassung des Betriebsleiters aufweisen oder beim Stallbau eine enge Flächenbindung der Tierhaltung (maximal zwei Großvieheinheiten je Hektar Nutzfläche) einhalten. Im Ring konnte lediglich eine Feldspritze mit 40 Prozent gefördert werden.

Bei derart vielen Unwägbarkeiten in der landwirtschaftlichen Praxis fügte Dr. Albrecht Hortmann Scholten eine weitere Frage hinzu: „Wann kommen wieder bessere Zeiten?“, lautete das Thema des Marktexperten, der bis vor Kurzem die Leitung der Abteilung Betriebswirtschaft bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen innehatte. Auch hier blieb die Antwort vage – vielleicht sollte die Darstellung der starken Einkommensschwankungen in den vergangenen Jahren Hoffnung machen, dass es auch schnell bergauf gehen kann. Gerade die

Milchvieh- und Schweinehalter haben seit zehn Jahren eine krasse Berg- und Talfahrt ihrer Gewinne hinter sich und befinden sich derzeit im Sinkflug.

Die schwierige Lage des Ackerbaus verdeutlichte Hortmann-Scholten an einer Gegenüberstellung der Preis-Kosten-Entwicklung innerhalb des vergangenen Jahres. Einem Abschwung der Erzeugerpreise zwischen zehn Prozent (Getreide) und 40 Prozent (Kartoffeln), stehen Düngerpreise mit zweistelligen Zuwachsraten gegenüber. Bei Lohn- und Maschinenkosten zeigen die Vorzeichen bereits seit Jahren nach oben. Hoffnungen auf einen lukrativen Anbau von proteinreichen Pflanzen haben sich bisher nicht erfüllt. Ackerbohnen lohnen allenfalls bei innerbetrieblicher Verwertung.

Nach der Analyse der Angebotsseite wandte sich der Referent der Nachfrageseite – also den Lebensmittelmärkten zu. Während der Fleischverzehr in der EU zuletzt leicht gestiegen ist, wächst der Absatz von vegetarischen Ersatzprodukten für Fleisch- und Milchprodukte kaum noch. Von einem Siegeszug der veganen Diäten könne also nicht die Rede sein. Der Börsenkurs des Marktführers Beyond Meat liege im Centbereich.

Was im Lebensmitteleinzelhandel künftig passiert, dürfte weitgehend von den großen Acht – Kaufland, Edeka, Rewe, Aldi, Aldi Süd, Penny, Netto und Lidl – bestimmt werden. Sie haben begonnen, lizenzierte Produkte wie frisches Schweine-, Rinder- und Geflügelfleisch, Eier, Obst, Gemüse, Kartoffeln sowie bestimmte Milchprodukte mit dem neuen Zeichen „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ auszuloben. Ankündigungen mehren sich, die Haltungsformen 1 und 2 mit standardisierten Anforderungen (ohne Frischluft und Auslauf) nach einer Übergangsfrist auszulisten. Dem steht allerdings eine völlig andere Realität gegenüber. In der Schweinemast werden in Deutschland 93 Prozent der Tiere in den Haltungsformen 1 und 2 gehalten, bei Jungbullen sind es 83 Prozent, bei Hähnchen 91 und bei Puten 87 Prozent. Eine Zeitenwende im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) ist nach Meinung des Marktexperten nur vorstellbar, wenn der LEH den Schweinehaltern langfristige Verträge mit einer Preis- und Mengengarantie bietet. Das von der Wirtschaft geschaffene System der Haltungsformen bietet – wie es hieß – ausreichende Möglichkeiten, Markttransparenz zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund formulierte Hortmann-Scholten für die Novellierung des Tierhaltungs-Kennzeichnungs-Gesetzes folgende Forderungen: 1.) Gleiche Kennzeichnungspflicht für ausländische und deutsche Ware (inklusive Fleischverarbeitung z. B. Wurst), 2.) Gleichwertige Anforderun-

gen und Kontrolle importierter Erzeugnisse, 3.) Erweiterung der Kennzeichnung aller Vertriebswege (Hotel, Gaststätten, Außer-Haus-Verpflegung), 4.) Nutzung der erfolgreich etablierten Verfahren der Wirtschaft. Bei aller Diskussion um Haltungsformen und Tierwohl dürften die Ziele Klima- und Verbraucherschutz, Kostenorientierung der Produktion sowie Genussqualität des Fleischerzeugnisses nicht außer Acht gelassen werden.



Nachhaltig, modern, fortschrittlich. Wir denken weiter!

Mit uns werden Investitionen in die Zukunft möglich.

Wir begleiten Sie bei Ihren Vorhaben. Mit persönlicher Beratung vor Ort oder in einer unserer Filialen.

www.ksk-soltau.de
www.ksk-walsrode.de
www.spkhhb.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Walsrode
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Vom Agrarpolitischen Workout bis zur Geschichte aus dem Stroh

Vorstand und Hauptamt des Landvolks hatten einen vollen Terminkalender

Lüneburger Heide (lv). Vorstand und Geschäftsführung des Landvolk Kreisverbandes Lüneburger Heide hatten 2025 einen vollen Terminkalender. Zum Jahresende haben die Vorsitzenden Henrik Rump und Wilhelm Neven sowie die Geschäftsführer Henning Jensen und Werner Maß einmal zusammengetragen,

welche Veranstaltungen unter der Regie bzw. mit Beteiligung des Landvolks stattgefunden haben. In der Summe weisen ihre Jahreskalender 115 Termine auf, die außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit besucht wurden.

Mit der hohen Präsenz in der Öffentlichkeit sorgt das Landvolk dafür,

laubszeiten für einen ruhigen Terminplan. Beim Landvolk sind es Bestell- und Erntearbeiten, die den Rhythmus vorgeben. So zeichnen sich die Monate April und August mit jeweils fünf und sechs Eintragungen als relativ veranstaltungsarm aus.

Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Außentermine:

Januar	
07.01.	Agrarpolitisches Workout, Soltau
09.01.	Bezirksversammlng Rethem
10.01.	Bezirksversammlng Bispingen
15.01.	Podiumsdiskussion Bundestagswahl, Neuenkirchen
16.01.	Beratungsring Hohe Geest
18.01.	TenneT-Vorstellung Radbruch
21.01.	Maschinenring Harburg
22.01.	Grüne Woche mit politischen Vertretern aus WL und HK
23.01.	Standbesetzung „Echt grün“ auf der Grünen Woche
28.01.	OVG Lüneburg
29.01.	Videokonferenz Urteil LSG/NSG Aller-Leine-Tal
29.01.	Bezirksversammlng Schneverdingen
30.01.	Demo mit Jägern in Hannover
Februar	
06.02.	Pressekonferenz Rote Gebiete
07.02.	Bezirksversammlngen Munster + Wietzendorf
11.02.	Mitgliederversammlung „Eure Landwirte – Echt grün“
13.02.	Obstbautage Jork
13.02.	Berufswettbewerb BBS Soltau
14.02.	Jahreshauptversammlung ehem. Landwirtschaftsschüler
26.02.	Kuratorium für Wirtschaftsberatung bei der Kreissparkasse
28.02.	Jubiläum Landberatung
28.02.	Betriebsbesichtigung Gärtnerei Rulfs
März	
04.03.	Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands
04.03.	Jusos treffen Landwirtschaft, Königshof
04.03.	Infoveranstaltung zur GAP, Rosengarten
06.03.	Bauerntag in Seevetal
07.03.	Kuratorium Harburg
08.03.	Preisübergabe 75 Stunden-Aktion Landjugend Jarlingen
11.03.	Austausch mit dem Veterinäramt HK
13.03.	Gesamtvorstand mit SuedLink-Besichtigung
13.03.	Infoveranstaltung zur GAP, Dorfmark
25.03.	Kassenprüfung Landvolk
26.03.	Themenabend Fokus Frau – Soziale Absicherung
27.03.	Unterzeichnung EWE-Rahmenverträge, Cloppenburg
27.03.	Kreisverbandsversammlung
April	
03.04.	Zukunftstag für Schülerinnen und Schüler
15.04.	Ilmenau Wasserverband
28.04.	Wasserbewirtschaftungskonzept LK Harburg
29.04.	Bezirksversammlng Tangendorf
30.04.	Bezirksversammlng Welle
Mai	
11.05.	Run4Help Buchholz mit Mitarbeitenden
12.05.	FBG Jesteburg
14.05.	Landvolk-Bezirksarbeitsgemeinschaft Lüneburger Heide
16.05.	Lernort Bauernhof bei Siemer, Suderbruch
20.05.	Übergabe Bundesverdienstkreuz Edith Schröder
20.05.	FINKA-Feldtag Riepe
25.04.	Gebietskooperation NLWKN
27.05.	Aktionstag Zukunftsbauer
27.05.	Leader-Arbeitsgruppe Vogelpark-Region
Juni	
01.06.	Tour de Flur in Rethem
02.06.	Kreisgeschäftsführertagung des DBV
04.06.	Gesellschafterversammlung LAND-DATA
10.06.	FINKA-Feldtag in Wesel
11.06.	Feldrundfahrt Schneverdingen
16.06.	Flurbereinigung Elstorf
17.06.	Feldrundfahrt Neuenkirchen
19.06.	Mitgliederversammlung – „Eure Landwirte – Echt grün“
21.06.	Feldrundfahrt Munster

Juni	
20.06.	Pressekonferenz Hof Becker „Wir haben es satt“
25.06.	Teilnahme am Deutschen Bauerntag in Berlin
25.06.	Feldrundfahrt Rethem
27.06.	Feldrundfahrt Bispingen
Juli	
02.07.	Pressekonferenz Vorernte, Cordingen
03.07.	HAMBURG Wasser Undeloh
05.07.	Feldrundfahrt Soltau
17.07.	Politischer Austausch mit MdL Sebastian Zinke
19.07.	Standdienst Sommerfest Rotary-Club Nienhagen/Hufe
24.07.	Kooperationssitzung Wasserschutz
24.07.	Mittelstandsvereinigung Ollsen
31.07.	Arbeitsgruppentreffen Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
August	
06.08.	Stiftungsrat Naturschutzstiftung Heidekreis
07.08.	Arbeitsgruppentreffen Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
12.08.	Politischer Austausch mit V. Tauschwitz und L. Dupont, Hof Brandt
15.08.	Arbeitsgruppe Glyphosat in Wasserschutzgebieten
17.08.	Heidegipfel Alpha-E, Bispingen
28.08.	Pressekonferenz Zukunft Biogas, Walsroder Zeitung
September	
05.09.	Arbeitsgruppentreffen Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
10.09.	UNB LK Harburg Schutzgebiet Este
10.09.	Termin mit Landrat und Kreisrat bzgl. Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
13.09.	Echt Grün RoadShow Kiekeberg
16.09.	Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberverbandes
17.09.	Lehrerfortbildungen „Kartoffel“ in Wietzendorf und Wennersdorf
18.09.	Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands
25.09.	Work&Life Ausbildungsmesse
28.09.	Echt Grün RoadShow Honigfest in Wietzendorf
Oktober	
01.10.	Austausch mit dem Veterinäramt HK
04.10.	Echt Grün Roadshow Herbstmarkt in Pattensen
07.10.	Übergabe der Erntekrone an den Landrat HK
08.10.	Lernort Bauernhof mit 65 Kindern bei N. Winkelmann, Leitzingen
08.10.	Kommunikationsdialog TenneT
08.10.	Forstwirtschaftliche Vereinigung
12.10.	Termin Hr. Nack, Vermillion bzgl. Gasleitung Kroge
15.10.	Pressekonferenz zum Agrarstrukturgesetz
17.10.	Vorbesprechung Infoveranstaltung Bahn-Trassenbau HH-HAN
28.10.	Landvolk-Bezirksarbeitsgemeinschaft mit Präsident Dr. Hennies
30.10.	Pressekonferenz Nacherntegespräch
November	
05.11.	Gebietskooperation Wasserschutz Harburg
07.11.	Kuratorium Harburg
13.11.	CO ₂ Konzept Gemeinde Neu Wulmstorf
19.11.	Infoveranstaltung Bahn-Trassenbau HH-HAN, Soltau
20.11.	Generalversammlung Milchliefergenossenschaft
25.11.	ZJEN Fallingbostel
26.11.	Bezirksversammlng Soltau
27.11.	Vortrag bei der NNA: Landwirtschaft für Naturschützende
27.11.	Bezirksversammlng Neuenkirchen
27.11.	Mitgliederversammlung „Eure Landwirte – Echt grün“
28.11.	Arbeitsgruppentreffen Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
Dezember	
04.12.	Mitgliederversammlung Landvolk Niedersachsen
12.12.	Weihnachtsfeier für die Landvolk-Mitarbeitenden
13.12.	Geschichten aus dem Stroh in Hunden
16.12.	Arbeitsgruppentreffen Schutzgebiet Aller-Leine-Tal
16.12.	Vom Kuhstall zum Kino – Winterprogramm
17.12.	Geschichten aus dem Stroh in Stelle
18.12.	Vortrag Beregnung und Getreidemärkte
18.12.	Geschichten aus dem Stroh in Soltau

Die Landjugend übernimmt

Landw. Ball in Eyendorf

Lüneburger Heide (lv). Zu den wenigen festlichen Tanzveranstaltungen, die ihre Tradition über Jahrzehnte aufrechterhalten konnten, gehört der landwirtschaftliche Ball auf der Hohen Geest. Wie gewohnt findet er auch in diesem Jahr am dritten Freitag im Februar, am 20. Februar 2026, ab 20 Uhr statt. Das Gasthaus Sander in Eyendorf hat sich als gastliche Lokalität bewährt. Der Wirt sorgt für Getränke und einen kleinen Imbiss zu moderaten Preisen.

Zu den Veranstaltern gehören der Beratungsring Hohe Geest, der landwirtschaftliche Verein Egestorf-Salzhausen und die Landjugend Luhe-Auetal. Sie laden alle Mitglieder, Geschäftspartner, Freunde der Landwirtschaft und weitere Gäste ganz herzlich zu ihrem Ball ein.

Der seit vier Jahren erprobte Festausschuss aus Mitgliedern der drei Organisationen wird künftig die Planung und Verantwortung für den Ball in die Hände der jungen Leute legen. In der Vergangenheit waren es vor allem die beiden Oelstorfer Landwirte Karl-Heinz Petersen und Friedo Peper, die mit großem Engagement und Ideenreichtum den Ball zu einem besonderen Ereignis auf der Hohen Geest machten. Während der vergangenen 27 Jahre leitete Anke Jagau vom Meierhof in Garlstorf zusammen mit Anke Lange aus Dröggenniendorf und Frauke Fedders aus Eyendorf den Festausschuss. Der landwirtschaftliche Verein Egestorf-Salzhausen und der Beratungsring Hohe Geest freuen sich, dass die neu gegründete Landjugend Luhe-Auetal nun die Tradition der Festveranstaltung eigenständig weiterführen wird.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu 7,00 Euro findet statt bei Papino in Salzhausen, Frauke Fedders in Eyendorf, WhatsApp 0176 55350660 oder bei der Landjugend Luhe-Auetal, Leander Rick, WhatsApp 0157 741295. Für Kurzentschlossene gibt es Restkarten zu 10,00 Euro an der Abendkasse.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfingsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Berlin war eine Reise wert

Studienkurs mit vielfältigem Programm / Nächstes Modul in Bayern

Berlin. Der Studienkurs, ein Bildungsangebot der Akademie Junglandwirte Niedersachsen, machte sich unter Leitung von Berndt Tietjen auf den Weg nach Berlin zur Grünen Woche. Das Kursprogramm ging allerdings weit über den Inhalt der Messe hinaus. So widmete sich der Besuch bei Dr. Axel Smend, dem Ehrenvorsitzenden der „Stiftung 20. Juli 1944“, dem Thema: Warum kommt Widerstand eigentlich immer zu spät. Smend berichtete, wie es den Familien der Attentäter nach dem gescheiterten Anschlag auf Adolf Hitler ergangen ist.

Die Hinterbliebenen waren in die Pläne der Verschwörer aus Sicherheitsgründen nicht eingeweiht worden. Trotzdem wurden die Frauen nach Hinrichtung

ihrer Ehemänner des Hochverrates angeklagt. Engste Freunde und Bekannte wandten sich ab, aus Angst, ihnen würde Mittäterschaft unterstellt. Damals gab es, wie Smend berichtete, ein Spezialkommando von 600 Personen, die Mitglieder der Großfamilie Stauffenberg folterten, um Namen weiterer Beteiligten zu erpressen.

Um den Hinterbliebenen und ihren Familien später den Einstieg in ein geachtetes Leben zu ermöglichen, wurde nach dem Krieg 1949 die „Stiftung 20. Juli 1944“ gegründet. Dr. Axel Smend, der vier Monate alt war, als sein Vater Günther Smend für seine Beteiligung am Hitler-Attentat hingerichtet wurde, erinnert sich, wie 66 Kinder für drei Monate in die Schweiz durften und wie sie Carepa-

kete aus England und den USA erhielten.

Eine weitere spannende Begegnung war das Zusammentreffen mit Hans Christian Maaß. Mit einem Schlauchboot versuchte er 1972 die Flucht aus der DDR. Der erste Frachter, dem er in internationalen Gewässern begegnete, fuhr unglücklicherweise unter DDR-Flagge. So landete er erst einmal im Gefängnis, wurde dann aber vom Westen freigekauft und kam nach West-Berlin. Maaß machte im politischen Bonn Karriere und wurde mit Thomas de Mazière Berater der DDR-Übergangsregierung. In dieser Funktion stellte er eine stellvertretende Regierungssprecherin ein: Angela Merkel. Folgende Sätze von Maaß sind uns besonders im Gedächtnis geblieben: Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst (Zitat John F. Kennedy), und: Wer nicht weiß, dass Fünf eine gerade Zahl ist, der sollte nicht in die Politik gehen.

Am Gottesdienst zur Grünen Woche durfte unsere Studi-Kollegin Ida Asche-Baumgarten einen Teil der Predigt übernehmen. Andere Termine waren ein Besuch beim deutschen Raiffeisenverband am Pariser Platz und ein Treffen mit Jan Heinecke, Vorstandsmitglied der AGRAVIS-Raiffeisen AG. Dort gab es viel Input zum Thema Mercosur-Abkommen, aber auch zur Mitarbeiterführung. Heinecke betonte, wie wichtig es sei, seine Mitarbeitenden einzubinden und ihnen das Recht zur Mitentscheidung einzuräumen. So stärkte man auch das Wir-Gefühl in der Belegschaft.

Als Programmpunkt einer anderen Art

haben wir an der „Wir haben es satt“-Demo teilgenommen, da wir zwei Tage später mit der Kampagne-Leitung „Meine Landwirtschaft“, der linken Tageszeitung TAZ und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) eine Diskussion hatten. Es war interessant zu sehen, wie sehr unsere beiden Interessengemeinschaften AbL und Landjugend eigentlich Angst voreinander hatten, obwohl wir dieselben Werte vertreten und grundsätzlich ja auch ähnliche Vorstellungen haben. Ein Teilnehmer trug provokant ein T-Shirt mit der Aufschrift: „Essen ist politisch, stoppt die Agrarindustrie“. Daraufhin kam die Diskussion auf, was denn überhaupt Agrarindustrie ist. Für uns Studienkursler war klar, dass mit der Agrarindustrie die gesamte konventionelle Landwirtschaft gemeint war. Wie sich herausstellte, war aber eher der nachgelagerte Bereich bzw. die Preispolitik der Nahrungsmittelindustrie gemeint.

Es wurde weiterhin das Sterben der Höfe diskutiert und ob es denn immer „wachsen oder weichen“ sein muss. Wir haben unsere Lage aus Unternehmenssicht geschildert. Nele Elisabeth Brockmann machte klar, dass durch die Umbaumaßnahmen in der Sauenhaltung einige Betriebe früher aufgeben werden, oder manche keine Hofnachfolge antreten werden, da die Planungssicherheit fehlt.

Auch mit dem drohenden Auslau-



1. Reihe von links: Kursleiter Berndt Tietjen, Katrin Scharf-fetter, Theresa Harke, Malte Bockelmann, 2. Reihe von links: Kathi Riewesell, Rika Schwetje, Ida Asche-Baumgarten, Nele Elisabeth Brockmann, Henner Drögemüller, 3. Reihe von links: Julius Heins, Eiko Sackmann, Lennart Thieleke, Alexander Jaeschke
Foto: privat

fen vieler Biogasanlagen gehen ganze Wertschöpfungsketten und Betriebe verloren. Die, die weitermachen, werden dann umso mehr wachsen. „Das ist zwar ein System, welches hart klingt, aber wir müssen uns damit abfinden, dass zukünftige Betriebe so aussehen werden“, sagte Studikurs-Teilnehmer Henner Drögemüller. Tatsächlich war dieser Termin für beide Gruppen sehr aufschlussreich und lässt uns zukünftig anders miteinander umgehen.

Als nächstes werden wir den Kursen in Bayern einen Besuch abstatten. Das letzte Modul im März wird ein Besuch in Oesede sein und eine Fahrt nach Brüssel zum EU-Parlament. Die Berliner Exkursion nahm ihr Ende mit dem Niedersachsenabend. Es war eine spannende Zeit!
Nele Elisabeth Brockmann

Serie:

Wer macht was beim Landvolk?

Lüneburger Heide (dr). In unserer Serie „Wer macht was beim Landvolk?“ stellen wir die verschiedenen Abteilungen innerhalb unseres Verbandes vor und porträtieren stellvertretend eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für das gesamte Team. In dieser Ausgabe ist es Henrike Bremer, die in einem kurzen Frage- und Antwortspiel auch einen Einblick in ihre Arbeits- und Lebensweise gibt.



Abteilung Agrarberatung

Die Agrarberatung des Landvolks Lüneburger Heide unterstützt Landwirtinnen und Landwirte zuverlässig bei allen relevanten Fragen rund um Förderung, Dokumentation und Meldungen.

Am Standort Bad Fallingbostel arbeiten – je nach Themenbereich – zwei bis vier Mitarbeitende eng und abgestimmt zusammen. Ziel ist es, den Mitgliedern Sicherheit zu geben, sie fachlich verlässlich zu begleiten und ihnen den Rücken freizuhalten, damit sie sich auf die wesentlichen Aufgaben und Kernthemen ihrer Betriebe konzentrieren können.

In dieser Ausgabe stellen wir stellvertretend für die Abteilung Henrike Bremer vor, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Andreas Frank Hauptansprechpartnerin für alle Belange der Agrarberatung in Bad Fallingbostel ist.

Schwerpunkte der Agrarberatung

Die Agrarberatung begleitet landwirtschaftliche Betriebe durch ein zunehmend komplexes Regelwerk und formelle Anforderungen, darunter:

- Agrarförderung (ANDI)
Wir unterstützen bei der Antragstellung, prüfen Fördermöglichkeiten

und helfen bei der korrekten Umsetzung der Vorgaben.

- Düngemeldungen und Düngedarfsermittlungen (ENNI)
Rechtssichere und nachvollziehbare Erstellung, Prüfung und Meldung.
- Diesellrückvergütung
Antragstellung über das Zoll-Portal gemeinsam mit den Betrieben.
- Ackerschlagkartei
Pflege und Dokumentation als Grundlage für Förderanträge und Kontrollen.

Wann lohnt sich eine Beratung besonders?

Eine Beratung ist immer dann sinnvoll, wenn Unsicherheiten bestehen oder Entscheidungen anstehen, wie beispielsweise:

- Bei der Agrarförderung:
Welche Fördermaßnahmen passen zu meinem Betrieb? Was lohnt sich konkret? Welche Vorgaben muss ich einhalten und wie setze ich sie richtig um?
- Bei ENNI-Meldungen:
Stimmt alles? Sind die Angaben vollständig und korrekt?

So läuft die Beratung ab

Der Weg zur Beratung ist unkompliziert:

Die Landwirtin oder der Landwirt meldet sich bei uns und schildert das Anliegen. Je nach Thema vereinbaren wir einen Termin oder fordern die benötigten Unterlagen an. Nach Lieferung der Unterlagen übernehmen wir die Eingabe in die entsprechenden Programme und kümmern uns um die weitere Bearbeitung.

Haben Sie einen Anlass oder konkreten Bedarf? Melden Sie sich gerne bei Henrike Bremer unter h.bremer@lv-lueneburger-heide.de.

Kurze Frage – kurze Antwort mit Agrarberaterin Henrike Bremer:

1. Was war dein erster Berufswunsch?
Bastellehrerin
2. Was ist die wichtigste Eigenschaft für deinen Job?
Kommunikation mit den Mandanten
3. Entweder oder?
 - a. Kaffee oder Tee?
Tee
 - b. Teammeeting oder Abarbeiten?
Abarbeiten
 - c. Tour de Flur oder Städtetrip?
Tour de Flur





Jetzt
Konto online
eröffnen!

Zeit für große
Sprünge!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.



Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto!
Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen

Volksbank
Lüneburger Heide eG



Viel Lob von Berliner Besuchern

Grüne Woche verzeichnet Rekordbesuch / Heidjer mit der Messe rundum zufrieden

Lüneburger Heide (ccp). „Nirgendwo sonst findet man so viel Vielfalt, so viel geballtes Fachwissen rund um das, was unser aller Motor ist: Lebensmittel. Wo kommen sie her, wie werden sie verarbeitet.“ Wenn die Berliner Boulevard-Zeitung „BZ“ ein derart positives Fazit von der Internationalen Grünen Woche in Berlin zieht, dann haben Veranstalter und Aussteller nicht viel falsch gemacht. Mit 350.000 Besuchern sind vom 16. bis zum 25. Januar mehr Menschen auf das Messegelände am Funkturm gekommen als jemals zuvor.

Auch die regionalen Vertreter der Landwirtschaft, des Tourismus und des Nahrungsmittelgewerbes sind zufrieden aus der Bundeshauptstadt zurückgekehrt. Das Konzept, einzelne Interessen in Gemeinschaftsständen zusammenzuführen und diese in der Niedersachsenhalle zu bündeln, hat sich bewährt. So präsentierten sich die Landvolk-Kreisverbände unter dem Schirm der Initiative „Eure Landwirte – Echt grün“. Edith und Jürgen Schröder aus Delmsen gelten nach vielen Jahren der Präsenz schon als ständige Vertretung des Heidekreises auf der Grünen Woche. Auch Kim Ahlden-Holste, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit beim Landvolk, berichtete von vielen positiven Begegnungen auf dem Messestand. Schnuckenbräu aus Hünzingen und Eierlikör vom Hof Poppe aus Hedern werden vielen Gästen weiter in Erinnerung geblieben sein. Auch die Vorsitzenden Henrik Rump und Wilhelm Neven zogen eine positive Bilanz. Nach ihrer Einschätzung ist es dem Landvolk

gelungen, den Ruf als kompetenter Ansprechpartner im ländlichen Raum zu festigen und das Netzwerk zu Vertretern von Politik, Handel, Banken und Verwaltung zu stärken.

Ebenfalls in einem Gemeinschaftsstand war die Leader-Region Achtern-Elbe-Diek in Berlin präsent. Am Elbe-Wendland-Stand, der vom Bauernverband Nordost Niedersachsen maßgeblich organisiert wurde, sorgte die Gemeinde Seevetal für große Aufmerksamkeit. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf regionalen Produkten und nachhaltigen Projekten. Die Wassermühle Karoxbostel zeigte sich mit Mühlenhonig, Mühlenbrau-Bier und Dinkelroggenbrot, begleitet von Verkostungen und dem beliebten Glücksrad. Das Programm wurde durch ein Bühnenprogramm ergänzt unter anderem mit Beiträgen des Blasorchesters „MUSAS“ aus Seevetal sowie einem Talk der Gemeinde Seevetal zu innovativen Beweidungsprojekten im kommunalen Naturschutz. Die Stadt Winsen zeigte, was sie musikalisch zu bieten hat. Insgesamt 31 Damen des Frauensingkreises aus Winsen interpretierten Lieder und erteten reichlich Applaus für ihre musische Darbietung, die ganz ohne Instrumente auskam.

Mit einem starken gemeinsamen Auftritt war der Natur-

park Lüneburger Heide erstmals auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vertreten. Den Heidekreis repräsentierten die Stadt Schneverdingen sowie die Gemeinden Bispingen und Neuenkirchen. Da erwies es sich als besonders passend, dass die Graue Gehörnte Heidschnucke von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und ge-

fährdeter Haustierrassen zum Tier des Jahres gekürt wurde. Zehn Schafböcke aus der Herde des VNP gehörten zu den Publikumsmagneten in der Tierhalle. Am Stand des Naturparks war der Andrang am Wochenende unvorstellbar. Tourist-Informationen der Kommunen übernahmen den Standdienst, der von den Bürgermeistern Carlos Brunkhorst (Neuenkirchen) und Jens Bült-huis (Bispingen) begleitet wurde.

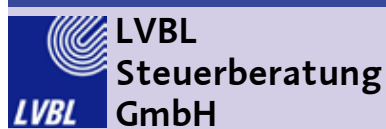
Mit einem eigenen Messestand zeigte die Niedersächsische Landjugend zehn Tage lang, was sie zu bieten hat. Verkaufsschlager waren neben Kartoffelspieß und Kartoffel-rose das Kartoffel-Sushi mit flambiertem Rindfleisch und die Kartoffel-Waffel mit Lachs.

„Wir sind überwältigt von der großen Einsatzbereitschaft und dem starken Engagement unseres Standpersonals. Etwa 20 Ehrenamtliche haben sich Urlaub genommen, um mit anzupacken und gemeinsam mit uns eine unvergessliche Zeit zu verbringen“, resümiert Isabelle Pröstler, Landesvorsitzende der NLJ. „Ohne die großzügige materielle und finanzielle Unterstützung unserer Sponsoren Grimme, Europlant, Unika und der Kartoffel-Marketing Gesellschaft sowie des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wäre das alles nicht möglich gewesen.“



In geselliger Runde auf der Grünen Woche: (von links) Björn Gehrs (Bgm. Schwarmstedt), Henrik Rump (LV-Vorsitzender), Thore Cordes (Vorstandsmitglied LV-Kreisverband), Henning Jensen (LV-Geschäftsführer), Wilhelm Neven (LV-Vorsitzender), Cord Matthies, Ute Matthies, (von rechts) Christoph Becker (Vors. LV-Bezirk Wietzen-dorf), Jochen Oestmann (Kreislandwirt Heidekreis), Niels Peters (Volksbank), Matthias Sekerdick (Volksbank). Foto: privat

LVBL vor Ort



Geschäftsstelle
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort



Geschäftsstelle
Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infofu@lv-lueneburger-heide.de



Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!



www.heidesand.de



www.centralheide.de



RAISA eG

www.raisa.de